



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Briefwechsel der Brüder Jacob und Wilhelm Grimm mit Karl Lachmann

Grimm, Jacob

Jena, 1927

12. Von Lachmann, 4. märz 1825

[urn:nbn:de:hbz:466:1-69587](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-69587)

nur Laßberg *gehouden* hat): es steht auch hier dabei *alsô manic man den lip solde lân*. Wie ist das Bild? Bestreut der Tod das Feld mit Todten?

Die Verschiedenheit der Handschriften in der Klage kann ich nicht anders finden als in andern Gedichten. Eigentlich weicht nur EL sehr ab, und es teuscht daß grade diese Handschrift bei der Collation zum Grunde liegt. Das Verhältnis von EL zu den andern wird aber wenig verschieden sein von dem der Handschriften des armen Heinrichs, um vom Freidank gar nicht zu reden wo die Abweichungen gewiß größer sind.

Übereilen Sie Sich nicht mit den übrigen Sachen. Da aber die Glossen doch fertig sind, so schicken Sie sie immer allein, damit der Graff vorläufig etwas Futter bekommt. Ich glaube er ist mir gar böse und ich werde sehn was er mir antworten¹⁾ wird auf einen Neujahrsbrief, wie dieser ebenfalls einer ist, den ich aber erst durch angehängtes Prost Neujahr für Sie und Louis und Schwester und Schwager dazu machen muß.

Berlin 4 Jan. 1825.

Ihr
CLachmann.

12. Von Lachmann.

Berlin 4 Merz 1825.²⁾

Liebster Wilhelm, mein ewiges Schweigen ist diesmahl doppelt und dreifach schändlich. Die Angst wegen der Sachen, die verloren sein konnten, war eins: aber ich wuste daß Ferdinand geschrieben hatte und Sie also wahrscheinlich schon ruhig waren. Aber ich gestehe gern, es ist unverzeihlich daß ich nicht geantwortet habe auf³⁾ die freudige Nachricht die Sie mir verschwiegen haben⁴⁾ (und statt ihrer von *bouwen* und *houwen* und was weiß ich geschrieben). Ich dachte es gut zu machen dadurch daß ich den Schalttag⁵⁾ nicht vergässe: am 25^{ten} merkte ich erst daß der 25^{te} war. Etwas kann ich doch wenigstens dadurch thun daß ich heute an meinem Geburtstage schreibe; und daß ich die schönsten freundschaftlichen Wahrheiten (nur nicht eben zur rechten Zeit) gedacht habe, glauben Sie wohl auch. Nun lassen Sie uns nur zur rechten Zeit wissen wann die Hochzeit ist, damit wir sie hier für uns feiern können. Ich glaube mich Ihrer Braut genau zu erinnern: lassen Sie mich bei dem Glauben, wenn auch vielleicht erweislich sein sollte daß es unmöglich ist.

1) „antworten“ verbessert aus „sch[reiben]“.

2) Poststempel: 4. und 8. märz.

3) „auf“ verbessert aus „über“.

4) Grimms verlobung mit Dorothea Wild.

5) 24. februar, Grimms geburtstag.

Von mir will ich melden, daß ich seit Montag¹⁾ verlobt bin mit der hiesigen Universität. Hagen, der grade Decan ist, wird sich damit trösten, daß ich nur als Extraordinarius ohne Verbesserung versetzt bin: noch weiß ers vielleicht nicht: wenn Sie den Brief erhalten, kann aber die Sache schon öffentlich sein. Der Minister Altenstein hat seinen (und wahrscheinlich seines Schwagers Nagler) Willen durchgesetzt wider die Ministerialräthe: Künste sind keine angewandt, und so hoffe ich wird es gut gehn.

Dem Fallersleber habe ich neulich in einem Briefe²⁾ sein Wessobrunner Gebet³⁾ zu Schanden gemacht, aber bloß ermahnt ohne ihn anzufahren, dabei habe ich ihm meinen Williram versprochen: die Antwort bleibt länger aus als mans von ihm sonst gewohnt ist.

Mit Savignys Gesundheit steht es schlimm, und wohl würlklich bedenklich. Auf Erkältung und Rheumatismus haben sich die alten nervösen Kopfschmerzen wieder eingestellt. Er liest zwar wieder, liegt aber den ganzen übrigen Tag mismutig und matt auf dem Sofa oder im Bette: dabei hat er einen albernen magnetischen Arzt Wolfart, und weder er noch zumahl die Frau will davon wissen daß er sich den Sommer erholen soll. Es ist immer einen Tag gut mit ihm und den andern desto schlimmer.

*Der küene Lazbergære, ein tiutschær lantjunkære,*⁴⁾ erfolgt dankbar zurück: ich habe ihn vor dem Liedersaal. Zeune sagte mir neulich „es ist ein recht ritterlicher Herr.“ Wir sind nämlich gute Freunde, wenn wir uns am dritten Ort (pfui) sehen. Mit Hagen bin ich nur auf einer Auction zusammen gekommen.

Es ist hübsch daß Sie zusammen wohnen bleiben: so kann man sichs mahl erlauben, wie ich heute, bloß an Sie zu schreiben und wegen der vielen Geburtstagsgeschäfte an Jacob nichts als zu adressieren. Darf ich zu den alten wohl hergebrachten Grüßen nun noch einen neuen gewiß herzlich gemeinten thun? Ich denke, wenn Sie ihn geschickt anbringen, wird er nicht abgewiesen.

C. L.

1) 28. februar.

2) Vom 20. januar (Germanistenbriefe von und an Hoffmann von Fallersleben s. 30).

3) Gemeint ist ein privatdruck von weihnachen 1824 für Meusebach: vgl. Hoffmann, Mein leben 2, 28.

4) Vgl. oben s. 452 anm. 4.